

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 10

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10. Schlussrang in der Gesamtwertung

Im Einzelklassesment erreichten die Fallschirm Aufklärer Kp 17 den 10. Schlussrang. In der Einzelwertung belegten die Schweizer die Plätze 14, 25, 29, 36 und 51. Der Kommandeur, Oberstleutnant Seidenspinner, nahm zusammen mit dem Bürgermeister von Pfullendorf die Siegerehrung vor. Anschliessend trafen sich alle Wettkämpfer zum Abschlussbier im Festzelt.

Text: Kdo Fsch Aufkl Kp 17, Fotos: Rolf Keller

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Fortbildung für Offiziere Infanterie Regiment 22

(Hauptmann Hans Holzhaue, Truppeninformationsdienst Offizier Stab Infanterie Regiment 22)



Die Armee 95 brachte den 2-Jahres-Rhythmus für die Truppe. Dies bedeutet für das Gros der Armee, dass nach der Grundausbildung nur noch alle 2 Jahre Dienstleistungen à 3 Wochen zu absolvieren sind. In den Zwischenjahren rücken die Offiziere und die Stabsadjutanten zu einem einwöchigen taktisch-technischen Kurs (TKK) ein.

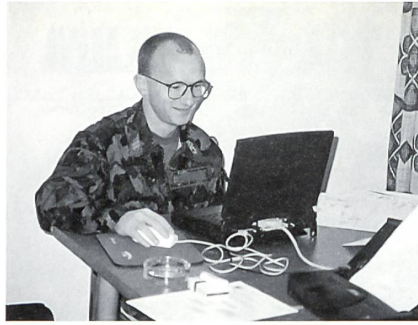
Am 27. respektive 28. April 1998 rücken 150 Offiziere des Infanterie Regimentes 22 (Stadtbasler und Luzerner Seetaler) in die Kaserne Aarau ein, um ihre «Up Dates» zu fassen, damit ihr Wissen und Können auf hohem Niveau gehalten und ausgebaut werden können. Spezialisten absolvieren zeitlich versetzt den Kurs zusammen mit den anderen Spezialisten der Felddivision 5, um im Fachdienst das gleiche Ziel zu erreichen.

Der Regimentsstab und die Bataillonsstäbe trainieren bis Mittwochmittag die Grundsätze der Kampfführung der Armee 95, das stabsinterne Teamwork sowie den Einsatz des Regimentes/des Bataillons in neu zugewiesenen Räumen. Ausgehend von einem Regiment im Fortbildungsdienst der Truppe (WK) musste zuerst ein Bereitschaftsraum mit einem operativen Sicherungsauftrag bezogen werden. Anschliessend wird die Hauptaufgabe, der Verteidigungskampf, in verschiedenen Facetten geübt.

Zeitgleich zum Training der Stäbe schulen speziell ausgebildete Offiziere der Felddivision 5 die Kompaniekommandanten und Zugführer in ihren Funktionen als Ausbilder und als Führer. Die Palette der Ausbildung reicht von Entschlussfassungsübungen (drillmässig), Anlage von Übungen im Gelände, Vorbereitung von Kaderunterricht bis hin zum Qualifikationswesen.

Der zweite Teil des Kurses steht unter der Leitung von Oberst Niklaus Starck, Kommandant Infanterie Regiment 22. Am späteren Mittwochnachmittag haben die Offiziere Gelegenheit, den Militärdirektoren der Kantone Basel-Stadt und Luzern, Jörg Schild und Ulrich Fässler, ihr Können zu zeigen. Schwergewichtig soll in der zweiten Wochenhälfte der Fortbildungsdienst der Truppe vorbereitet werden. Daneben setzen sich die Offiziere aller Stufen des Infanterie Regimentes 22 mit dem Bericht der Kommission Brunner auseinander.

Bei der Vorbereitung des Fortbildungsdienstes 1999 geht es darum, Ausbildungsmodule zu schaffen, so dass das ganze Regiment in einem straff organisierten Repetitorium innert zwei Tagen das Grundhandwerk des Soldaten erarbeitet hat. Die Module «BASICS» umfassen nicht nur die Sofortausbildung, sondern auch die Waffenhandhabung. An «BASICS» angehängt wird die neue Gefechtstechnik für das Sturmgewehr 90 (NGSt). Schliesslich werden noch Module «MACHINA» erarbeitet, welche der Festigung des Kriegshandwerks dienen sollen. Mit dieser einheitlichen, detaillierten Planung der Ausbildung



Kdt Inf Rgt 22, Oberst Niklaus Starck, bei guter Laune.

soll den Offizieren des Regimentes ermöglicht werden, die Truppe nach einem Dienstunterbruch von zwei Jahren rasch zum bisherigen Können zu führen und das Training der Hauptaufgaben von Infanterieverbänden gemäss Armee 95 auf hohem Level zu erreichen.

Anhand von Unterlagen des Kernstabes Armee 200X des Chefs VBS (vormals EMD) äussern die Offiziere des Infanterie Regimentes 22 ihre Meinung zur Gestalt und zum Einsatz einer neuen Armee. Diese Ansichten werden regimentsintern zusammengefasst und als Vernehmlassung dem Chef VBS zur Verfügung gestellt.

Auf den aktuellen Wissensstand gebracht und bestens für den Fortbildungsdienst 1999 gerüstet, treten die Offiziere des Infanterie Regimentes 22 am 1. 5. 1998 wieder ins Zivilleben ein.



Ergebnisse der Konsultation zum Bericht Brunner

306 Stellungnahmen zum Bericht der Studienkommission für strategische Fragen (Bericht Brunner) haben klare Aussagen über die künftige Sicherheitspolitik der Schweiz hervorgebracht. Verstärkte Kooperation mit dem Ausland, flexible und pragmatische Anwendung der Neutralität, rasche Reform von Armee und Bevölkerungsschutz – das sind die wichtigsten Trends, die sich aus den zahlreichen Reaktionen zum Bericht Brunner ergeben.

Die Milizarmee bleibt unbestritten, und man spricht sich für eine stärkere Professionalisierung der Armee und für die Leistung des Militärdienstes an einem Stück aus. Das Engagement von Blau- und Gelbmützen und die Aufstellung eines Solidaritätskorps werden von einer Mehrheit der Konsultierten begrüsst. Hingegen wird ein spezielles Einsatzkorps, besonders von Kantonen und Parteien, abgelehnt. Schliesslich soll die Bewaffnung der Friedenstruppen zum Selbstschutz grundsätzlich möglich sein.

1. Ergebnisse der Konsultation

Kooperation in Europa

Eine ganz **grosse Mehrheit** will die **Zurückhaltung gegenüber internationalen Engagements ablegen**. Bei den drei Auswertegruppen «Kantone/Parteien/Sicherheitspolitische Experten», «interessierte Gruppen und Organisationen» sowie «Einzelpersonen» ergeben sich die gleichen Resultate. Die Kantonsregierungen äussern sich überwiegend positiv. Eine kleine Minderheit steht diesen Öffnungstendenzen skeptisch, teilweise ablehnend gegenüber. Begründet werden die Vorbehalte unter anderem mit neutralitätspolitischen Überlegungen. Eine sehr grosse Mehrheit befürwortet ein verstärktes Engagement und erweiterte Aktivitäten in den Bereichen Katastrophenhilfe, diplomatische Friedensdienste, IKRK und Entwicklungshilfe. Eine bilaterale bzw. multilaterale technische Zusammenarbeit in den Bereichen Satellitenaufklärung und Luftraumüberwachung wird begrüsst. Die ablehnende Haltung einer sehr kleinen Minderheit wird vor allem mit finanzpolitischen Überlegungen begründet.

Eine Annäherung an den EU-Sicherheitsraum zu suchen und gleichzeitig auch das innere Sicherheitsdispositiv zu verstärken, wird von einer grossen Mehrheit befürwortet.

Umorientierung und Anpassung der Armee

Eine **starke Mehrheit** spricht sich für eine **Reform der Armee** aus. Gefordert wird zuerst ein neues Armeeleitbild. Erst dann könne entschieden werden, wo und welche Anpassungen vorgenommen werden müssen. Die Forderung nach der «Beibehaltung von Kernkompetenzen» wird in einigen Stellungnahmen skeptisch beurteilt, weil der Begriff «Kernkompetenz» aus der Wirtschaft übernommen sei und dafür noch keine anerkannte militärische Definition existiere.

Die Empfehlung, Möglichkeiten für eine direkte Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern im Bereich Raketenabwehr zu prüfen, stösst auf sehr wenig Interesse. Eine grosse Mehrheit der eingegangenen Stellungnahmen äussert sich trotzdem positiv zu einer allfälligen Zusammenarbeit.

Die ablehnende Minderheit dieser Empfehlung ist der Ansicht, dass die im Bericht Brunner dargestellte Raketenbedrohung stark überzeichnet sei.

Einsatzkorps

Die Gruppe «**Kantone/Parteien/Sicherheitspolitische Experten**» äussert sich zur Schaffung eines Einsatzkorps überwiegend ablehnend. Hingegen äussert sich **mehr als die Hälfte aller eingegangenen Stellungnahmen positiv** zum Einsatzkorps.

Ein Teil der positiven Stellungnahmen ist der Meinung, das Einsatzkorps sei besser ausserhalb der Armee anzusiedeln. Knapp die Hälfte der Stellungnahmen weist auf bereits existierende Verbände (Militärpolizeibataillon, Festungswachtkorps, Territorialgrenadiere) hin, die – eine entsprechende Ausbildung vorausgesetzt – die Polizei bei Gefahr schwerwiegender terroristischer Aktivitäten unterstützen könnten. Bevor ein neues Instrument zu schaffen sei, solle man die bestehenden Mittel besser bewirtschaften und koordinieren. Bezweifelt wird zudem, ob überhaupt der politische Wille für die Bildung eines eigenständigen Einsatzkorps vorhanden sei.

Solidaritätskorps

Eine **grosse Mehrheit** äussert sich **positiv zum Engagement von Blau- und Gelbmützen** und begrüsst den Gedanken, ein **Schweizer Solidaritätskorps zu bilden**.

In der Gruppe der «Kantone/Parteien/Sicherheitspolitische Experten» spricht sich die Hälfte für die Schaffung eines Solidaritätskorps aus.

Mehrmals wurde aber der im Bericht Brunner gewählte Name des Korps als ungeschickt bezeichnet. **Unterstützt** wird die Empfehlung zur **Bewaffnung zum Selbstschutz**. Unklar ist, was der Begriff «Selbstschutz» an Waffen und Material beinhaltet. Hier gehen die Meinungen auseinander.

Eine Minderheit lehnt ein zu schaffendes und zum Selbstschutz ausgerüstetes Solidaritätskorps mit folgenden Argumenten ab: Bewaffnete Schweizer Truppen im Ausland seien nicht neutralitätskonform und deshalb grundsätzlich abzulehnen. Die Armee solle sich, nicht zuletzt aus finanziellen Überlegungen, auf ihre Kernaufgaben im Inland beschränken. Die Kommission Brunner fordere ein von Volk und Ständen abgelehntes Blauhelm-Bataillon unter anderem Namen.

Neutralität

Eine **grosse Mehrheit** spricht sich für eine **flexible und pragmatische Anwendung der Neutralität** aus. Die Neutralität sei als aussenpolitisches Instrument zu handhaben. Entscheidend sei, wie die Neutralität von der internationalen Staatengemeinschaft wahrgenommen werde. Die Neutralität dürfe Friedensförderungsaktionen im Ausland nicht verhindern.

Die Minderheit begründet ihre ablehnende Stellungnahme mit der Gefahr, dass die Schweiz bei einer Abkehr vom Grundsatz der dauernden Neutralität in internationale Auseinandersetzungen hineingezogen werden könnte.

Wehrmodelle / Dienstleistungsmodelle

Überwiegend positiv aufgenommen wurde die Empfehlung, ein Teil der Angehörigen der Armee könne inskünftig den **Dienst an einem Stück** leisten.

Eine **Teilprofessionalisierung der Armee wird grundsätzlich begrüsst**. Eine Mehrheit meint, all-

fällige Auslandseinsätze sollten ab einer gewissen Stufe durch Berufskader geführt werden. Insbesondere Milizkreise fragen, inwieweit sich eine Teilprofessionalisierung auf die Qualität der gesamten Armee negativ auswirken könnte. Diese Kreise fordern, sich auf das absolute Minimum an Berufskader zu beschränken. Mehrmals wird betont, dass der bestehende Finanzrahmen in diesem Bereich keine grossen Neuerungen zulasse.

Zusätzlich äussern sich einzelne zur Wehr- contra Dienstpflicht. Für eine Mehrheit davon hat der Militärdienst auch in Zukunft erste Priorität.

Eine sehr kleine Minderheit will bei der nächsten Armee reform die allgemeine Wehrpflicht zugunsten einer allgemeinen Dienstpflicht, mit der Wahlmöglichkeit zwischen Militärdienst und Bevölkerungsschutz, aufheben.

Zivilschutz

Eine klare Mehrheit identifiziert sich mit den **Vorschlägen** der Kommission Brunner. Sie spricht sich für eine **Kompetenzdelegation auf Stufe Kanton** aus. Gesamtverantwortung und Koordination sollen weiterhin auf Bundesebene bleiben. Die geforderte «Kantonalisierung» sei bereits mit der Reform 95 vollzogen worden.

Eine Minderheit befürchtet, dass bei einer «Kantonalisierung» des Zivilschutzes dessen Qualität je nach den finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Kantone unterschiedlich ausfallen könnte.

Bei der Frage nach einer massiven Reduktion der Bestände halten sich Befürworter und Gegner die Waage: Die Befürworter stimmen einer allfälligen Bestandesreduktion zu, wenn dadurch die Kernkompetenz nicht tangiert werde. Die Gegner einer weiteren Reduktion befürchten, dass damit der Leistungsstandard sinken könnte. Sie weisen auf den Widerspruch zwischen erhöhter potentieller Raketenbedrohung und der geforderten Bestandesreduktion, die in Zivilschutzkreisen mit einem Leistungsabbau gleichgesetzt werde, hin.

Krisenmanagement

Die Frage nach der Schaffung eines verwaltungsunabhängigen «Sicherheitsrates» stösst auf wenig Interesse.

Nur eine kleine Mehrheit der eingegangenen Stellungnahmen spricht sich für einen Sicherheitsrat aus. Betrachtet man nur die Stellungnahmen der eingegangenen Kantonsregierungen, so fällt auf, dass eine Mehrheit einem «Sicherheitsrat» ablehnend gegenübersteht. Allerdings äussert sich nur knapp die Hälfte der Kantone zu dieser Frage.

Die vorgeschlagene Revision und Erweiterung von Aufgaben und Strukturen des Nachrichtendienstes wird mehrheitlich positiv beurteilt.

Allgemeine Überlegungen zu den Finanzen, der Ausbildung, der Milizarmee und zu künftigen Rüstungsprogrammen

Eine neue Armee werde unter Umständen sogar teurer als die bisherige zu stehen kommen. Befürchtet wird, dass das VBS, mit den beabsichtigten Friedensförderungsprogrammen im Rahmen von PfP und mit den erweiterten Aufgaben im Bevölkerungsschutz, die Armee 200X nur über massive interne Einsparungen zulasten der Kernaufgaben Kriegsverhinderung / Verteidigung realisieren könne.

Der nächste Umbauschritt der Armee müsse genutzt werden, um im Bereich der Ausbildung überlebte Paradigmen («Lehrlinge bilden Lehrlinge aus») konsequent zu eliminieren und innovativen, effizienten Ausbildungsmodellen den Weg zu ebnet.

Das bewährte Milizsystem müsse beibehalten werden. Die Aufstellung professioneller Verbände berge die Gefahr einer Zweiklassenarmee.

Bei künftigen Rüstungsprogrammen sei auf kostenintensive «Helvetisierungen» soweit als möglich zu verzichten.

2. Ergebnisse der Hearings

Zwischen März und Juni 1998 wurden im Rahmen der Konsultationsphase zum Bericht Brunner 85 Hearings durchgeführt. Dabei ging es darum zu erfahren, wie Offiziere, Berufs- und Milizkader, Fachleute und Mitarbeiter der Verwaltung die möglichen sicherheitspolitischen Entwicklungen aus militärischer Sicht einschätzen und beurteilen. An den Hearings nahmen 1455 Personen Stellung:

- zu 6 schriftlich abgegebenen Optionen, welche stufenweise von der Beibehaltung des Status quo bis zum Beitritt zur NATO reichten;
- zu den Eckwerten dieser Optionen, die auf einer Arbeitshypothese basierten, welche der Armee drei Aufträge – Friedensförderung, Existenzsicherung, Kriegsverhinderung/Verteidigung – vorgab.

Die Auswertung der Stellungnahmen ergibt, dass

- eine **Autonomie in der Interessenwahrung** unter gleichzeitiger enger **Zusammenarbeit mit Teilen eines europäischen Sicherheitssystems am meisten Zustimmung** findet;
- die Beibehaltung des **Status quo** klar **verworfen** wird;
- ein **Beitritt zur NATO abgelehnt** wird.

Die Analyse im Bereich der Eckwerte zeigt, dass

- die **Existenzsicherung** für die Zukunft als **sehr wichtig** betrachtet wird, gefolgt von der Kriegsverhinderung/Verteidigung und der Friedensförderung;
- die Neutralität einerseits als der am wenigsten wichtige Eckwert bezeichnet wird, gefolgt von der Kompetenzzuteilung Bund/Kantone; die Neutralität andererseits jedoch für eine beträchtliche Anzahl der Teilnehmer eine hohe Bedeutung aufweist.

Eine weitergehende Analyse zeigt, dass

- die Verbände der ausserdienstlichen Tätigkeit mehrheitlich für eine autonome Interessenwahrung mit erweiterter Kooperation im Bereich der Existenzsicherung votieren und den Beitritt zur NATO klar ablehnen;
- das Berufskader eine weitergehende Kooperation mit Komponenten des europäischen Sicherheitssystems favorisiert.

Eine Mehrheit der Hearingsteilnehmer ist der Ansicht, dass die **gegenwärtige Armee rasch reformiert** werden sollte. Speziell erwähnt wird dabei der Bereich Ausbildung.

Die Hearings zeigten zudem in **einzelnen Bereichen Ausbildungs- und Informationsdefizite** auf. Deshalb scheint es wichtig, Miliz- und Berufskader in Zukunft gezielt und wiederholt über Themen der Sicherheitspolitik zu informieren.

Für die Bestellung der vollständigen Auswertung:

Kernteam Armee 200X, Tel. 031 323 28 41



VBS, Info

Artillerie: Neue Chefs in Bern, Bière und Frauenfeld

Führungswechsel bei der Artillerie der Schweizer Armee: Oberst im Generalstab Hans-Peter Wüthrich folgt auf den bisherigen Ausbildungschef Brigadier Ulrich Lobsiger. Zudem wechseln die Kommandanten der Artillerierekrutenschulen in Frauenfeld und Bière.

Der 48jährige Oberst im Generalstab **Hans-Peter Wüthrich**, wohnhaft in Hörhausen TG, ist seit 1. Juni neuer Ausbildungschef der Artillerie. Er war seit 1996 Kommandant der Artillerierekrutenschulen 32/232 in Frauenfeld. Brigadier Ulrich Lobsiger, der bisherige Ausbildungschef der Artillerie, hat ad interim das Kommando der Gebirgsdivision 9 übernommen.

Auf den 15. Juni 1998 übernimmt der 44jährige Oberstleutnant im Generalstab **Walter Spiess**, wohnhaft in Felben-Wellhausen TG, das Kommando der Artillerierekrutenschulen 32/232 in Frauenfeld. Der Nachfolger von Hans-Peter Wüthrich war bisher Kommandant der Benutzerequippe Schiessausbildungsanlage für Panzerhaubitzen SAPH.

In den Artillerierekrutenschulen 31/231 in Bière wechselt ebenfalls der Kommandant: Der 49jährige Oberst **Martin Büchler**, wohnhaft in Thun BE, löst Oberst im Generalstab Jean-Daniel Riesenmey ab. Büchler war bisher Chef der Sektion Ausbildungssteuerung im Bundesamt für Unterstützungsgruppen in Bern. Diese Funktion übernimmt Jean-Daniel Riesenmey; der Wechsel erfolgte per 15. Juni 1998.

VBS, Info



Nach der Konsultation zum Bericht Brunner

Auf dem Weg zum Sicherheitsbericht 2000

Der Bericht der Studienkommission für strategische Fragen hat in Öffentlichkeit und Armee grosse Beachtung gefunden. Die Ergebnisse der Konsultation liegen jetzt vor. Der Bundesrat wird sich damit im September zusammen mit den politischen Leitlinien für einen neuen sicherheitspolitischen Bericht (Sicherheitsbericht 2000) befassen.

Im Rahmen eines breit angelegten Konsultationsverfahrens haben sich alle Kantonsregierungen, die grossen politischen Parteien, die wichtigsten Verbände, viele Institutionen, die sich mit Fragen der Sicherheitspolitik befassen, und zahlreiche Experten zum Bericht Brunner geäussert. Diese Konsultationsphase wurde Mitte Juli abgeschlossen. Bundesrat Adolf Ogi, Chef des VBS, zeigte sich erfreut über das rege Interesse an der künftigen Ausgestaltung der schweizerischen Sicherheitspolitik, soll diese doch breit abgestützt sein.

In den nächsten Wochen wird Bundesrat Ogi die sicherheitspolitischen Kommissionen von National- und Ständerat sowie alle Beteiligten des Konsultationsverfahrens ausführlich über dessen Ergebnisse informieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des VBS sowie alle Offiziere der Armee erhielten die wichtigsten Ergebnisse bereits in den vergangenen Tagen nach Hause zugestellt.

Der Chef des VBS wird dem Bundesrat die Auswertung der Konsultation zusammen mit den politischen Leitlinien für einen neuen sicherheitspolitischen Bericht in den nächsten Tagen vorstellen. Letztere enthalten die Eckwerte für die Ausarbeitung des Berichts und für die Vorarbeiten zur Reform von Armee und Bevölkerungsschutz. Der Bundesrat wird diese Leitlinien an einer Klausursitzung im September behandeln.

Anschliessend beginnt ein Projektteam der Bundesverwaltung unter Leitung von Botschafter Anton Thalman mit der Ausarbeitung des sicherheitspolitischen Berichts. Dieser bildet dann die Grundlage für ein neues Armeeeitbild und Leitbild Bevölkerungsschutz. Die Verabschiedung des sicherheitspolitischen Berichts durch den Bundesrat ist für Juni 1999 vorgesehen. Es liegt dann am Parlament, der nächsten Armee reform grünes Licht zu geben.

VBS, Info



Öffentliche Lehrveranstaltungen von allgemeinem Interesse an der Abteilung für Militärwissenschaften, ETH-Zürich, Wintersemester 1998/99

Semesteranfang: 20. Oktober 1998,

Semesterende: 5. Februar 1999

- | | | |
|----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|
| 15-001 V | Informationstechnik und Armee
Divisionär E. Ebert
Mittwoch, 17-19 (14-T) | HG G3 |
| 15-007 V | Internationale Beziehungen:
Rüstungskontrolle und Abrüstungspolitik
Prof. T. Bernauer, gem. mit
Prof. D. Ruloff
Dienstag, 14-16 | ML J 37.1 |
| 15-009 V | Allgemeine Technologie
Prof. J. Gut
Mittwoch, 10-12 | HG G60 |
| 15-011 V | Grundlagen der Verwaltungswissenschaften
Dr. A. Hofmeister
Dienstag, 13-17 (14-T) | HG E33.2
Beginn: 21.10.98 |
| 15-013 V | Schweizerische Aussenpolitik
Prof. J.M. Gabriel
Dienstag, 16-18 | UNI ZH |
| 15-015 V | Konfliktforschung I: Grundfragen von Krieg und Frieden
Prof. K.R. Spillmann
Montag, 10-12 | HG E1.1
Beginn: 26.10.98 |
| 15-017 V | Sicherheitspolitik I: Allg. Grundlagen u. Übersicht ü.d. schweizerische Sicherheitspolitik der Nachkriegszeit
Prof. K.R. Spillmann
Dienstag, 10-12 | HG E1.2
Beginn: 27.10.98 |

- 15-019 S Proseminar: Einführung in die amerikanische Aussen- und Sicherheitspolitik
Prof. K.R. Spillmann
Mittwoch, 10–12 UNI ZH
Beginn: 28.10.98
- 15-021 V Vortragstechnik
Prof. R. Steiger
Dienstag, 15–17 HG D1.2
- 15-023 V Menschen- und Mitarbeiterführung I
Prof. R. Steiger
Mittwoch, 8–10 ML D28
- 15-027 V Phänomen Militär – Eine Einführung in die Militärsoziologie II
Dr. K.W. Haltiner
Donnerstag, 14–16 HG D7.2
- 15-029 K Forschungskolloquium für Fortgeschrittene
Prof. T. Bernauer, J.M. Gabriel, D. Ruloff, K.R. Spillmann
Donnerstag, 12.30–14.00 SEI E13
- 15-031 V Einführung in die Politikwissenschaft
Prof. J.M. Gabriel / Dr. Z.T. Pällinger
Montag, 8–10 ML H37.1

Jedermann kann sich für die allgemein zugänglichen Lehrveranstaltungen als Hörer vereinfacht einschreiben. Auskunft erteilt das Abteilungssekretariat der Abteilung für Militärwissenschaften, Frau H. Balsiger, Tel. 01 632 57 16.



Die strategische Lage und die Schweiz

(Di 12.15–14.00, Vorlesung und Kolloquium an der Universität ZH, E18)

- 20.10.98 ● Grundbegriffe des politischen Handelns und des strategischen Denkens (H. Eberhart)
● UN-Agenda für den Frieden (H. Eberhart)
- 27.10.98 ● Grundlagen der Strategie (H. Eberhart)
● Analyse der NATO-Strategie (H. Eberhart)
- 03.11.98 ● Strategische Klassiker und Denker (A.A. Stahel)
● Strategisches Denken: Schach oder Go? (A.A. Stahel)
- 10.11.98 ● Das internationale System und die Praxis der Strategie: Anarchie oder Ordnung? (H. Eberhart)
● Erörterung von sicherheitspolitischen und militärischen Risiken (H. Eberhart)
- 17.11.98 ● fällt aus
- 24.11.98 ● Das internationale System und die Praxis der Strategie: welche Lösungen? (H. Eberhart)
● Rüstungskontrolle (H. Eberhart)
- 01.12.98 ● Das internationale System und die Praxis der Strategie: Aussen-, Innenpolitik und militärstrat. Optionen (Prof. Dr. M. van Crefeld)
● Die Zukunft des Krieges (H. Eberhart)
- 08.12.98 ● Militärstrategie am Beispiel der USA (Verteidigungsattaché der USA)
● Die US-Streitkräfte für das 21. Jahrhundert (A.A. Stahel)
- 15.12.98 ● Strategie am Beispiel der EU (Dr. Alois Ochsner, Chef Sektion Wirtschaftsintegration)
● Offenes Thema
- 05.01.99 ● Militärstrategie am Beispiel der Russischen Föderation (Verteidigungsattaché der RF)
● Perspektiven der russischen Streitkräfte (A.A. Stahel)
- 12.01.99 ● Militärstrategie der Schweiz Teil I (Dr. H. Senn/Dr. H. Wegmüller)
● Geopolitik (H. Eberhart)
- 19.01.99 ● Militärstrategie der Schweiz Teil II (A.A. Stahel/ H. Eberhart)
● Risikoanalyse (H. Eberhart)
- 26.01.99 ● Militärstrategie der Schweiz Teil III (A.A. Stahel/ H. Eberhart)
● Offenes Thema
- 02.02.99 ● Perspektiven und Fazit (A.A. Stahel/H. Eberhart)
● Offenes Thema



Airpower – Machtmittel der Politik

(Fr 1015–1200, Vorlesung an der Universität ZH)

- 23.10.98 Airpower Strategien: Lanchester, Douhet, Trenchard, Mitchell (A.A. Stahel)
- 30.10.98 fällt aus
- 06.11.98 Airpower Strategien: de Seversky, US-Nuklearstrategie, Warden (A.A. Stahel)
- 13.11.98 Das britische Bomber Command: Zielplanung und Operations Research (A.A. Stahel)
- 20.11.98 fällt aus
- 27.11.98 Die 8. USAAF-Flotte (A.A. Stahel)
- 04.12.98 Vietnamkrieg: Close Air Support, Interdiction, strategische Bombardierung (A.A. Stahel)
- 11.12.98 Sechstagekrieg, Bekaa-Ebene, Luftschläge gegen Tunis und Tripolis (A.A. Stahel)
- 18.12.98 Airpower: Technologien der Zukunft (Dr. G. Schaerer, Gruppe Rüstung)
- 08.01.99 Golfkrieg, Teil I (R. Läubli)
- 15.01.99 Golfkrieg, Teil II (R. Läubli)
- 22.01.99 Bosnien-Herzegowina: Deny Flight (R. Läubli)
- 29.01.99 Bosnien-Herzegowina: Deliberate Force (R. Läubli)
- 05.02.99 Airpower: Zukunft (R. Läubli)



Neuer Direktor der Landestopographie

Der Bundesrat hat Erich Gubler, 1941, von Bauma ZH, auf den 1. Oktober 1998 zum Direktor des Bundesamtes für Landestopographie gewählt. Er wird Nachfolger von Francis Jeanrichard, der in den Ruhestand tritt.

Erich Gubler besuchte die Schulen in Bauma und Wetzikon ZH. Sein Studium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich schloss er 1966 mit dem Diplom eines Vermessungsingenieurs ETH ab. Seit 1967 arbeitet er im Bundesamt für Landestopographie. Von 1973 bis 1983 leitete er die Sektion Nivellement und geodätische Spezialarbeiten. 1983 wurde er Abteilungschef Geodäsie und Mitglied der Geschäftsleitung, Ende 1993 erfolgte seine Wahl zum Stellvertretenden Direktor. Die ETH Zürich hat ihm 1996 in Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen in der mathematischen und physikalischen Geodäsie den Titel eines Ehrendoktors der technischen Wissenschaften verliehen.

VBS-Information



Schweizer Militärmusik

Dynamik – das neue Informationsmagazin der Schweizer Militärmusik

SAM – Dynamisch ist die Welt der Musik. «Dynamik» heisst das neue Informationsmagazin, welches in Zukunft zweimal im Jahr über die Schweizer Militärmusik und die Tätigkeiten des Schweizer Militärmusikverbandes informiert. Ein Gratisexemplar von Dynamik kann per Postkarte beim Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik, Kaserne, 5001 Aarau, bestellt werden.

Jung, kompetent, dynamisch und erfolgreich arbeitet das Team des Schweizer Ausbildungszentrums Militärmusik (SAM) seit 1996 im Trompeterhaus der Kaserne Aarau. Die kompetenten und motivierten Instruktoren bilden Rekruten und Kader in Schulen und Kursen erfolgreich aus. Die grosse Begeisterung auf den Ausbildungsplätzen zeigt, dass in der Militärmusik zeitgemäss und zielgerichtet gearbeitet wird.

Die Schweizer Militärmusik und insbesondere das Schweizer Armeespiel haben in jüngster Zeit ihr Können an Grossveranstaltungen im In- und Ausland bewiesen. Mit dem Musikathlon 1996, der Gala der Marschmusik und der Durchführung von 23 Benefizkonzerten «Mine-Ex» zugunsten der Opfer von

Personenminen hat das Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik Zeichen gesetzt. Diese Veranstaltungen haben der Schweizer Militärmusik ein zusätzliches Publikum gebracht, welches vermehrt über die Militärmusik informiert werden möchte. Diesem Bedürfnis soll Dynamik als neues Informationsmagazin gerecht werden.

Rückfragen an:

Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik
Information, D. Buser, Telefon 062 834 72 89

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Schweizerische Sanitätstage 29./30. Mai 1999 Wangen an der Aare

Ausschreibung und Informationen

Die Schweizerischen Sanitätstage 1999 werden im Herbst 1998 offiziell ausgeschrieben.

Für weitere Informationen und die Bestellung der Anmeldeunterlagen (Versand Herbst 1998) wenden Sie sich an:

OK SST 99

Michael Böhm

Bäumliackerstrasse 34

4332 Stein AG

Tel. + Fax 062 873 03 27

E-Mail mboehm@swissonline.ch



Traser® – eine Uhr für nachtaktive Menschen

Tag und Nacht über die Zeit im Bild

Wer nachts oder in der Dämmerung über die genaue Zeit im Bild sein will, wählt schon immer eine Uhr mit Leuchtziffern. Doch den herkömmlichen Leuchtmitteln haftet der Nachteil an, dass ihre Strahlungskraft mit der Zeit nachlässt und häufig zu wünschen übrig lässt.

In jahrelanger Entwicklungsarbeit ist es der Firma mb-microtec im bernischen Niederwangen gelungen, eine Lichtquelle mit einer 100mal stärkeren Leuchtkraft und einer Lebensdauer von 25 Jahren herzustellen. Die unter dem Begriff Traser® bekannten Leuchtkörperchen geben ihr Licht ab, ohne dass sie Batteriestrom oder eine andere Aufladung benötigen, noch setzen sie irgendwelche Bedienung voraus. Die winzigen, luftdicht verschlossenen Glaskörperchen sind innen mit einem Leuchtstoff beschichtet und enthalten eine minime Menge Tritiumgas, das den Leuchtstoff dauernd aktiviert.

Die bisher unerreichte Ablesbarkeit bei schlechtem Licht wird von all jenen Menschen geschätzt, die bei allen denkbaren Lichtverhältnissen auf eine zuverlässige Zeitangabe angewiesen sind, also zum Beispiel im Sicherheitsbereich, im Gesundheitswesen, im Verkehrswesen, in der Produktion oder auch im privaten Umfeld.

Immer mehr nachts tätige Menschen, Sportler und Personen mit eingeschränkter Sehkraft sind von der unübertroffenen Ablesbarkeit der Traser®-Uhren begeistert. Bereits tragen mehr als 300 000 glückliche Besitzer am Handgelenk eine der leuchtkräftigen Schweizer Zeitmesser, die seit längerem in den Katalogen prominenter amerikanischer Versandhäuser